Leberbergisches Wochenblatt.

JOURNAL DU JURA, CANTON DE BERNE.

No 17.

II. Jahrgang. — II.de Année.

Pruntrut, Samstag den 25 April 1818. — Porrentruy, Samedi le 25 Avril 1818.

Die beherte Kuh.

Ungeachtet aller Fürsorge der Regierung vermittelst des Unterrichts in den Schulen, vernünftige Aufklärung immer mehr und überall zu verbreiten, giebt es noch viele Orte, wo dicke Finsterniß und Unwissenheit in den Gemüthern herrscht; giebt es noch — wer sollte es denken! — Glaube an Hexerey.

In einem Dorfe dieses Landes wurde eine Kuh vom Starrkrampfe ergriffen, so sehr, daß vier Männer sie nicht aufrecht halten konnten. Sie fraß nicht mehr, auch nicht das beste Futter, das man ihr vorwarf; sogleich hieß es: „Eine Hexe thut uns dies an, oder der Teufel ist gar selbst mit im Spiele; eine natürliche Krankheit ist es nicht, seht doch diese Milch, bald blau, bald blutroth.“ Nun wird ein Hexenbanner herbey gerufen; der fängt an zu beschwören, zu bannen, die beherte Kuh zu beräuchern und alle seine Künste zu machen. Aber der Teufel oder die Hexe muß eben von einem starken Rheume geplagt gewesen seyn, kurz, alles Beschwören und Räuchern half nichts, und die Kuh — blieb krank. Ein gescheidter Mann sieht dem Ding zu, und läßt einen Vieharzt kommen. Dieser fand denn eben keinen bösen Geist, aber einen Geist — der Unwissenheit. Der Stall, so sehr zugemacht, daß keine gesunde frische

La vache ensorcelée.

Malgré les soins du Gouvernement pour répandre les lumiéres et éclairer la raison par l'instruction dans les écoles; cependant il est encore bien des lieux sombres et couverts des plus épaisses ténébres; il y a même, qui le croirait? – encore des sorciéres. Dans un village de ce pays, une vache fut attaquée d'une crampe qui la rendait entiérement roide, tellement que quatre hommes ne pouvaient la tenir sur ses pieds. Elle ne mangeait plus, pas même le meilleur fourage. » C'est une sorcière, ou le Diable même, qui cause cela, disait-on, ce n'est pas une maladie naturelle; et ce lait tantôt bleu, tantôt sanguinolent. » On appelle des exorcistes, on conjure, on exorcise, on parfume la vache ensorcelée etc. etc.; mais le Diable ou la sorcière, sans doute trop fortement enrhumé du cerveau, ne sentirent rien et la vache continua a être malade. Enfin un homme de bon sens amène un medecin vétérinaire très instruit, qui trouve non un esprit malin, mais un esprit d'ignorance. L'écurie hermetiquement fermée était infectée de l'exhalaison des corps et du fumier. Il apperçut

Luft hinein konnte, war von der Ausdünstung des Viehes und des Düngers ganz angesteckt; hingegen bemerkte er ein Loch, durch welches ein Zug schneidender Luft hinein kam, und gerade auf einen stark ausdünstenden Theil der Kuh, die überdies erst ganz neulich ihr Kalb geworfen hatte. Er ließ nun den Stall lüften, doch so, daß der Zug der Luft nicht gerade auf das Thier traf; verordnete eine zweckmäßige Arzney, und die Kuh war bald wieder gesund. Bey diesem Anlaß sagte er, niemals sey die frische Luft schädlich, im Gegentheil sehr gesund; man müsse sich aber wohl hüten, daß sich nicht ein Zug auf nur einen Theil des Körpers bilde, indem dieses sehr gefährlich werden könne. „Woher — fragte ihn nun jener gescheidtere Mann, der ihn hatte rufen lassen — woher kommt es denn, daß die Kühe bisweilen auf einmal weniger Milch geben, und dieselbe so blau und lauter ist?" Ich könnte euch, versezte der Arzt, eine Menge Unpäßlichkeiten und Krankheiten nennen, die dies verursachen; es braucht aber dazu auch oft nur, daß ein Landmann für einen Augenblick kein gutes Futter hat, und während ein oder zwey Tagen seiner Kuh Mooshen geben muß, so macht dies sogleich, daß die Milch abnimmt und mager und blau wird. — „Aber das begegnet doch oft, selbst wenn sie auf die Weide gehen?" Auch dieses ist wohl möglich, wenn eine Weide abgeweidet und alles gute Gras abgeäzt ist; dann machen sich die Kühe, um sich dennoch zu sättigen, ganz gierig über die schlechten Gräser, die sie früher verschmäht haben, und das hat die nämliche Wirkung auf die Milch, wie jenes Heu. Wie viele andere Umstände, Kräuter, Unpäßlichkeiten und Krankheiten können aber auch übrigens das nämliche bewirken! — Was dann die rothe oder mit Blut vermengte Milch betrifft, sagte er, das ist eine natürliche Folge von allem, was im Euter, diesem so zarten und empfindlichen Theile, eine Entzündung erzeugen kann; — man sieht ja z. B., daß dieses oft bey den besten Kühen, wenn sie ganz frisch ihr Kalb geworfen haben, der Fall ist.

Mittel gegen Ansteckung der Ställe.

Ein Landmann hatte oft Krankheiten unter seinem Vieh, besonders ward es sehr von Entzündungen und der Milzsucht heimgesucht. Was that er? er wendete sich an einen Zauberer; — nun wurde zu Beschwörungen Zuflucht genommen, Löcher in die Pfeiler gebohrt, geheimnißvolle Zettelchen hinein gesteckt, das Loch dann mit einem Zapfen oder Nagel wieder zugemacht, und der ganze Stall und alle Thüren mit ähnlichen Zettelchen beklebt. Doch dies alles half nichts weder gegen die bösen Winde oder bösen Geister, noch gegen die Hexen. Aller Verdacht fiel auf eine Nachbarin, eine brave und rechtschaffene Frau, gegen welche der Zauberer

en même tems un trou formant un courant d'air vif, qui donnait directement sur une partie de la vache transpirante et qui tout recemment avait fait son veau. Il fit aërer l'écurie de manière pourtant, que l'air ne donna pas directement sur le bétail; il prescrivit les remèdes convenables et la vache fut bientôt guérie. Il observa que le grand air ne nuisait pas, au contraire, mais qu'un courant d'air qui donnait sur une partie du corps seulement, pouvait être très nuisible. » D'où vient, lui dit celui qui l'avait fait venir, d'où vient que par fois le lait des vaches diminue et devient bleu et clair? » Sans vous alléguer une infinité de causes tirées d'indispositions, de maladies, reprit le medecin, il suffit qu'un cultivateur, privé momentanément de bon fourage, donne à ses vaches seulement un jour ou deux du foin de marais, le lait diminue et devient maigre et bleu. » Mais cela arrive, même lorsqu'elles vont sur le pâturage? » Sans doute, si le pâturage est brouté et dénué de bons herbages; les vaches pour se rassasier broutent alors avec avidité les herbes, qu'elles ont méprisé jusqu'alors, ce qui produit le même effet que le foin. D'ailleurs que de circonstances, de plantes, d'incommodités et de maladies peuvent y contribuer! Enfin pour le lait rouge et melangé de sang, ajouta-t-il, tout ce qui peu causer de l'inflammation au pis, partie en elle-même assez délicate, peut y contribuer. Il cita pour preuve, ce qui arrive assez souvent aux meilleures vaches qui ont fait recemment leur veau.

Ecurie infectée, reméde.

Un cultivateur avait souvent du bétail malade, attaqué surtout de maladies inflammatoires, mal de rate. On va au devin, on fait exorciser, on fait des trous aux colonnes, on introduit des billets mystiques dans ces trous, puis on les bouche avec des chevilles, on en tapisse les écuries et les portes. Tout cela n'eut aucune influence sur les mauvais vents, les mauvais esprits, ni sur les sorcières. Seulement une brave voisine, sur laquelle les paroles équivoques du devin avait fait jeter des soupçons et à laquelle on ne pouvait s'em-

einige zweydeutige Worte hatte fallen lassen, und die nun deswegen mit Verachtung und beleidigenden Reden bitter gekränkt wurde. Dieses verursachte ihr vielen und tiefen Kummer, der an ihrer Gesundheit nagte und sie fast in's Grab brachte. „Da seht," flisterte man sich einander in's Ohr, „die verborgenen Zauberkräfte thun Wirkung; seht ihr, wie sie abzehrt!" Die arme brave Frau verbarg den Schmerz lange in sich; endlich ging sie zu einem ehrwürdigen Geistlichen, und entdeckte ihm ihren Kummer. Dieser, ein würdiger Mann, ward von Mitleid gerührt, und suchte sie mit allen Tröstungen der Religion zu beruhigen und aufzurichten; zugleich schrieb er einem seiner alten Freunde, der wegen seiner Gelehrsamkeit, besonders in den Natur-Wissenschaften, berühmt war, und sich überdies mit der Vieh-Arzneykunde abgab; und bat ihn sehr dringend, zu ihm zu kommen. Dieser Naturforscher kam, und der Geistliche erzählte ihm all' das Uebel, welches Unwissenheit, Aberglaube, Neid und Selbstsucht in seiner Gemeinde anrichten; so wendete er das Gespräch auf den angesteckten Stall und die arme unglückliche, der Hexerey beschuldigte Frau. — Vor allem aus, erwiderte ihm sein Freund, führst du mich in diesen Stall. Als sie da ankamen, sah er denn überall um sich, um den Ursachen dieser Ansteckung auf die Spur zu kommen. Wozu, rief er, alle diese zahlreichen Spinnengewebe, und diese von einer stickfauern Feuchtigkeit herrührenden Tropfen? — „Oh, antwortete ihm der Landmann, wir hüten uns wohl, die Spinnen aus unsern Ställen zu vertreiben, man sagt, gerade sie seyen ein gutes Mittel, vor Ansteckung zu verwahren!" Ihr guten Leute seyd ganz im Irrthum, erwiderte der Arzt, obschon die Hauptquelle der Ansteckung eben nicht darinn liegt, so seyd indessen überzeugt, daß die Reinlichkeit eben so nothwendig ist zur Gesundheit des Viehes, wie zur Gesundheit des Menschen. Gewöhnt euch nur, die Dielen, Wände und Mauern eurer Ställe fleißig zu säubern, und sehet dann, ob sich euer Vieh dabey nicht besser befindet. „Wir wissen ganz gut," sagte die Frau des Hauses, „daß die Ansteckung nicht von daher kommt, wir kennen die wahre Ursache wohl; — indem trat sie dem Arzte näher, und flisterte ihm in's Ohr — aber wir mögen sie nicht sagen vor dem Herrn Pfarrer. — Oh, die bösen Leute thun einem viel Uebels an! — wir haben da eine Nachbarin..." Der Arzt zuckte die Achsel, und dachte, später darüber ein Wort zu reden. Jezt durchsuchte er den Stall, dessen wirklich ansteckender Geruch zurück stieß; er muthmaßte gleich die Ursache davon und betrog sich nicht. Er sieht bey der Krippe im Boden ein Loch, geht hinzu, macht sich durch das faule Holz eine Oeffnung, groß genug, um mit der Hand durchzukommen, und nimmt eine Hand

pêcher de témoigner de l'indignation et de lacher ci et là quelques paroles offensantes, était profondément affligée; le chagrin ruinait sa santé et l'aurait bientôt conduit au tombeau. » Voyez, se disait-on à l'oreille, les secrets font effet, elle déchet. » Cette pauvre et brave femme après avoir supporté assez longtemps son chagrin, s'adressa enfin à un ecclésiastique respectable, auquel fondant en larmes elle découvrit la cause de son chagrin. Ce digne ecclésiastique touché de son récit lui rappela toutes les consolations que donne la réligion. En même temps il écrivit à un de ses anciens amis, renommé par ses connaissances, surtout en physique, et qui se vouait aussi à la medecine vétérinaire, il le prie de venir le voir et à ne se laisser détourner par rien. Ce brave physicien arrive; l'ecclésiastique raconte à son ami tous les maux que causaient dans sa paroisse l'ignorance, la superstition, l'envie et l'egoisme; enfin il lui raconta ce qui se passait au sujet de l'écurie infectée et de la malheureuse soupçonnée de sortilége. Avant tout, vous me conduirez dans l'écurie infectée, reprit le physicien. Arrivés là, il parcoure tout des yeux. Pourquoi, dit-il, ces nombreuses toiles d'araignées? ces goutes causées par une humidité mephytique? » Oh, lui répondit le cultivateur, nous nous gardons bien de détruire les araignées dans nos étables, ou prétend que c'est un moyen de desinfecter. » Vous avez tort, bonnes gens, quoique ce ne soit pas là la cause principale de l'infection, soyez persuadés cependant, que la propreté est aussi nécessaire à la santé de votre bétail, qu'à la votre. Accoutumez vous à balayer et frotter les planches, les parois et les murailles de vos étables et vous vous en trouverez mieux. » Nous savons bien, que ce n'est pas la cause principale de l'infection, dit la femme, nous la connaissons bien... puis, s'approchant du physicien et parlant à voix basse » nous n'oserions la dire, par devant Mr. le Curé, oh! les méchantes gens font bien du mal; nous avons une voisine.... » Le physicien leva les épaules, se reservant de parler ensuite. Parcourant l'écurie dont en effet l'odeur était infectée et en soupçonnant déjà la cause, il voit un trou dans le plancher près d'une crêche, il approche et s'étant frayé une ouverture à travers le bois pourri, assez grande pour y passer la main, il prit une poignée de terre et vit qu'elle contenait beaucoup de nitre, soit salpêtre. Voici,

voll Erde heraus, die sehr viel Salpeter enthielt. Da haben wir die Ursache der Ansteckung, sagte er; die zu starken Ausdünstungen des Salpeters haben, wenn schon nicht so schnell und so heftig, dennoch eine noch schädlichere Wirkung, als das Wasser, in welchem die Salpetergraber die Salpetererde ablaugen. Er befahl nun, den Stallboden aufzuheben, die Erde darunter auf ein und einen halben bis zwey Schuh Tiefe heraus zu nehmen, den Plaz dann mit Grien oder grobem Flußsand auszufüllen, und dann den Boden wieder zu zu machen. Er selbst wollte nicht von Ort und Stelle gehen, bis dies genau nach seiner Vorschrift geschehen sey. Für das Vieh, welches schon angesteckt schien, verschrieb er einige Arzneyen; unter anderm befahl er, demselben von Zeit zu Zeit zwey bis drey Löffel voll zerstoßene Eyerschalen in genezter Kleye (Krüsch) einzugeben, es sey dies, sagte er, ein gutes Schuzmittel gegen Entzündungs-Krankheiten. Der Stall war nun wirklich von allem Ansteckenden befreyt; der Landmann befand sich wohl dabey, daß er die Vorschrift des vernünftigen Arztes befolgt hatte; — seit der Zeit spürt er keine Entzündungs-Krankheiten mehr unter seinem Vieh, vergißt nicht, demselben vorgeschriebenermaßen von Zeit zu Zeit Eyerschalen einzugeben, und glaubt an keine Hexen mehr.

Vermischte Nachrichten.

Vorort. Durch Kreisschreiben vom 2 April theilt der Vorort sämmtlichen Ständen ein durch die lezthin versammelte eydgenössische Commission entworfenes Gutachten mit, über die Vermehrung der eydgenössischen Kriegskasse, und die Mittel dazu; dasselbe besteht kurz in Folgendem:

Im ersten Theil wird der gegenwärtige Bestand der Militairkassen dargestellt. Es sind derselben drey: die erste ist die durch den Bundes-Vertrag errichtete eigentliche Kriegskasse, und wird durch die Grenzgebühren gebildet; man rechnet, daß sie durch diese Hülfsquelle in etwa zehn Jahren auf den Betrag zweyer Geld-Contingente kommen werde. Zwar wurden ihr die ersten 600,000 Fr. der französischen Contributions-Gelder bestimmt und einverleibt; aber von diesen sollen auch jährlich 50,000 Franken zu den Militair-Ausgaben an die Stände heraus gegeben werden. Die zweyte ist die Reserve-Casse; sie besteht aus 800,000 Fr. von den französischen Contributions-Geldern. Diese Summe soll Zins tragen, und während zwanzig Jahren nicht angegriffen werden, als in welcher Zeit sie auf anderthalb Millionen ansteigen wird. Der dritten Casse ist der lezte Drittheil der fran-

dit-il alors, la cause de l'infection. Les exhalaisons trop abondantes du nitre font le même effet, à la vérité moins prompt, moins violent, mais plus funeste que l'eau dont les salpétriers ont lavé la terre chargée de nitre. Il ordonna de déplatonner l'écurie, de creuser et enlever la terre à un pied et demi ou deux de profondeur, de la remplacer par du gravier ou gros sable de rivière, puis de la replatonner. Il ne voulait pas quitter le lieu que cette opération n'ait été faite, comme il avait ordonné. Il prescrivit quelque préservatif pour le bétail, qui paraissait déjà infecté et ordonne entr'autres de donner de tems en tems des coquilles d'œufs pillées, deux cuillerées ou trois dans un peu de son mouillé et assura que c'était un préservatif contre les maladies inflammatoires. L'écurie fut désinfectée. Le cultivateur s'est très bien trouvé d'avoir observé les règles, qui lui ont été prescrites, et depuis ce tems-là il est exempt des maladies inflammatoires dans son bétail et ne néglige pas de donner de tems en tems des coquilles d'œufs et ne craint plus les sorcières.

Nouvelles diverses.

Directoire. Par circulaire du 2 Avril, le Directoire fédéral a transmis aux gouvernemens cantonaux le rapport que lui a présenté la commission fédérale, assemblée dernièrement sur une augmentation de la caisse militaire et les moyens d'y parvenir. En voici le résumé.

Dans la première partie, la commission présente le tableau de la position actuelle des caisses militaires. Il y en a trois. La première est *la caisse militaire* proprement dite, que le pacte fédéral institue lui-même et qui se compose du produit des droits d'importation; on pense que réduite à cette ressource elle n'aura atteint que dans dix années les deux contingents d'argent. Il est vrai, que les premiers 600 mille fr. de la contribution française lui ont été assignés et y sont entrés en effet, mais cette somme n'est réellement qu'un dépôt, puisque des payemens annuels de 50 mille fr. en doivent sortir et être répartis entre les cantons pour pourvoir à leurs dépenses militaires. La seconde est la *caisse de réserve.* Elle se forme d'une somme de 800 mille fr. provenant de la contribution française, elle doit porter intérêt et ne pas être touchée pendant le terme de 20 ans, dans lequel terme elle s'accroi-

zösischen Contributions-Gelder von 600,000 Fr. angewiesen; sie ist aber gegenwärtig noch als keine Hülfsquelle zu betrachten, und kann in der Folge auch für die jährlichen Bedürfnisse nicht hinreichen.

Der zweyte Theil des Commissional-Berichts entwickelt dann diese jährlichen Bedürfnisse, so wie die Central-Kosten, die das neue von den Ständen angenommene Militair-Reglement erheischt. Die Kosten der Aufsichts-Commission und der jährlichen Militair-Inspektion belaufen sich nämlich auf 8000 Fr., die der Instruktions-Schule zu Bildung der Offiziere auf 20,000 Fr., die der taktischen Uebungen durch jährlichen Zusammenzug von ungefähr 3000 Mann, auf 28,000; also zusammen auf 56,000 Franken ordentlicher jährlicher Ausgaben.

Um dieses Bedürfniß zu decken, verlangt der dritte Theil des Berichts eine Summe von 100,000 Franken, die durch eine von den verschiedenen Luxus-Waaren zu beziehende Consumo-Gebühr, so wie überdies durch die jährliche Zahlung eines Siebentheils des Geld-Contingents, oder 77,039 Franken, gedeckt würde. Diese Consumo-Gebühr würde zugleich mit der schon bestehenden Eingangs-Gebühr bezogen werden, und bestünde in zwey Bazen vom Centner Kaffee, rasinirten Zucker und Tabak in Blättern; und hingegen vier Bazen vom Thee, Cacao, Wein in Bouteillen, Liqueurs, Parfümerien u. dergl.

Dieser Bericht soll nun den nächsten Tagsazungs-Diskussionen über diesen Gegenstand zur Grundlage dienen; der Vorort ladet zu dem Ende die Stände ein, ihre Gesandten mit daherigen Instruktionen zu versehen.

Bern, den 21 April. Neuern Nachrichten zufolge, ist nur das Schweizer-Regiment von Ziegler in königl. niederländischen Diensten ganz vollzählig; die übrigen, und namentlich das Berner-Regiment von Jenner, sezen ihre Werbungen noch fort, bis sie den vollzähligen Stand erreicht haben werden.

Luzern. Die offiziell bekannt gemachten Geburts- und Sterbelisten dieses Cantons enthalten etwas sehr Auffallendes. Uberall klagt man über zunehmende Bevölkerung, da alle Jahre in jedem Canton mehr Menschen geboren werden, als sterben; im Canton Luzern dagegen wurden im vorigen Jahre 2785 Kinder beyderley Geschlechts geboren, während 3511 Personen starben, so, daß sich die Bevölkerung, ohne die Ausgewanderten mit zu rechnen, um 726 Personen vermindert hat.

— Die Subscription für das in Luzern der Schweizergarde Ludwigs XVI. zu errichtende Denkmal hat guten Fortgang. Dem Vernehmen nach

tera à un et demi million. La troisième caisse doit être formée des derniers 600 mille fr. de la contribution française; mais elle n'offre aujourd'hui aucune ressource, et n'en laisse même entrevoir que d'insuffisantes pour l'avenir.

La seconde partie du rapport expose les besoins annuels, ainsi que les dépenses centrales qu'exige le nouveau réglement fédéral militaire sanctionné par les cantons. La commission et l'inspection militaire sont estimés à 8000 fr. l'école d'instruction pour les officiers à 20000 et les exercices de tactique, dans des réunions d'environ 3000 hommes à 28000 fr. ensemble 56 mille fr. de dépenses annuelles ordinaires.

Pour y subvenir, la troisième partie du rapport demande une somme de 100000 fr. qui sera couverte d'abord par un droit de consommation sur divers objets de luxe, et ensuite par le payement annuel de 77039 fr. soit le septième du contingent d'argent des cantons. Le droit de consommation serait perçu simultanément avec les droits d'entrée qui se trouvent déjà établis et il serait de 2 batz par quintal de café, sucre rafiné et tabac en feuilles et de 4 batz par quintal de thé, cacao, vins en bouteilles, liqueurs, parfumeries etc. etc. Ce rapport devant servir de bâse aux prochaines discussions de la Diète, le Directoire exprime le désir que les députés des cantons soyent munis des instructions suffisantes pour en deliberer.

Berne. 21 Avril. C'est d'après des nouvelles plus recentes, le régiment Suisse de Ziegler, au service des Pays-Bas qui a atteint son complet; pour les autres et notamment pour le régiment de Jenner, de Berne, le recrutement n'a pas cessé et va être continué jusqu'à ce qu'il soit au complet.

Lucerne. Les tableaux de naissance et de mort de ce canton, dressés et officiellement publiés pour l'année 1817, ont quelque chose de bien frappant; partout on se plaint d'une population toujours croissante, comme dans tout autre canton, le nombre annuel de naissances excède ordinairement celui de morts. Dans le Canton de Lucerne, il est né 2785 enfans des deux sexes; et il est mort 3511 personnes, d'où il résulte que la population s'est diminuée de 726 personnes, par cause de mort, sans compter les émigrés.

— La souscription au sujet du monument à établir à Lucerne, à la mémoire des gardes-suisses au service de Louis XVI, a un bon succès. On apprend, que plusieurs gouverne-

sollen mehrere Cantons-Regierungen für schöne Summen unterzeichnet haben.

Wallis. Nachrichten aus dem Kloster auf dem St. Bernhardsberge melden, es sey dort zu Ende Hornungs bey zehn Schuh hoch Schnee gefallen, der durch die Stürme von allen Seiten zusammen getrieben wurde; auf dem Berge selbst stürmte es so fürchterlich, daß das Kloster zitterte. Den 24 Hornung Abends verspürte man daselbst ein Erdbeben, das sich vom mittelländischen Meere her durch Italien und das mittägliche Frankreich bis auf diese Höhe erstreckt zu haben scheint.

mens cantonaux ont signé pour des sommes considérables.

Valais. Des nouvelles de l'hospice sur le grand St. Bernard, nous apprennent, qu'il y est tombé à la fin de Février, de la neige jusqu'à 10 pieds de hauteur, qui a été amassée de tous côtés, par des vents violents. Ces vents étaient si forts, que l'hospice a tremblé. Le 24 Fevrier au soir il s'y fit sentir des secousses d'un tremblement de terre, qui parait s'être étendu de la mer méditerranée par l'Italie et par le midi de la France, jusqu'à cette hauteur.

Avis.

Le public est prévenu, que le mardi deux du mois de Juin 1818, trois heures après midi, au lieu de Lobschez, commune de Soubey, Bailliage des franches Montagnes, en une maison dépendante du domaine ci-après désigné, sise audit village de Lobschez; il sera procédé par devant Jean-François Racine, Notaire de Bailliage demeurant à Soubey, à la vente au plus offrant et dernier enchérisseur, d'un domaine situé au lieu hameau et territoire dudit Lobschez, composé de deux maisons à usage de laboureur, d'un grenier à bled, de jardins, clos, vergers, ou il y existe beaucoup d'arbres à fruits, de terres labourables, de champs, prés, pâturages, champois, quemaînes, bosquets de bois, de droit à des pâturages, champois, bois, forêts, coupes et accessoires; ces derniers droits étant indivis avec plusieurs propriétaires et bourgeois dudit hameau de Lobschez, sans être de la nature de bien et bois communaux; mais bien et bois partageables au gré d'un des ayant droits, de droit immobilier, et et de toutes les aisances, dépendances, appartenances et commodités dudit domaine, lequel est en plusieurs pièces, et contient en totalité environ cent six journaux, non compris les forêts, bois et coupes. Il sera procédé à cette vente par adjudication publique volontaire, à la requête de Demoiselle Marie-Joseph Erard, rentière et propriétaire, demeurante et domicilée audit lieu de Lobschez, bourgeoise dudit hameau, seule propriétaire dudit domaine. Le cahier des charges et conditions de ladite vente est déposé en l'étude dudit M. Racine, Notaire de Bailliage, où les amateurs peuvent en prendre connaissance.

Soubey, le vingt-un Avril 1818.

J. F. Racine, Notaire de Bailliage.

Kornmarkt-Preise.

Pruntrut, am 23 April 1818.	Der Schest. oder doppl. Dekaliter.		Das Bern-Mäs also	
Mittel-Preis.	Livres	Sols.	Bats.	Kr.
Kernen	6	—	28	—
Mischelkorn	4	5	19	3
Haber	1	12	7	2
Gersten	4	10	21	—
Paschi	2	5	10	2
Wicken	4	5	19	3
Erbsen	6	—	28	—
Delsperg, am 22 April 1818.				
Kernen	6	12	30	3
Mischelkorn	—	—	—	—

PRIX DES GRAINS.

Porrentruy, du 23 Avril 1818.	Le boisseau ou double Décalitre.		La mesure de Berne.	
Prix moyen.	Liv.	Sols.	satz.	Kr.
Epeautre égrugé	6	—	28	—
Epeautre mélangé	4	5	19	3
Avoine	1	12	7	2
Orge	4	10	21	—
Boige	2	5	10	2
Vesces	4	5	19	3
Pois	6	—	28	—
Delémont, du 22 Avril 1818.				
Epeautre égrugé	6	12	30	3
Epeautre mélangé	—	—	—	—

10 livres de farine moulue d'un trait . . . . . 2 Liv. 12 Sols.

Pain blanc, la livre 5 S. 6 Den. Pain demi-blanc 4 S. 6 Den. Pain bis 3 S. 6 Den.

Le bœuf la liv. 8 Sols - Den. Le veau 7 S. 6 Den. Le mouton - S. - Den.